



Erica Spadaccini

Stadträtin der Provinz Reggio Emilia
Beginn der Prozession am 25. April

Einen herzlichen Gruß und ein großes Dankeschön an Sie alle an die Bürgerinnen und Bürger, die Freunde aus Kahla, Illingen und Voreppe, an die Behörden, an die Partisanenverbände und die Kräfte von Recht und Ordnung.

Es ist mir eine große Ehre, die Feierlichkeiten zum 25. April in meinem eigenen Land zu eröffnen. Nach zwei Jahren, in denen es nicht möglich war die Befreiung vom Nazifaschismus gemeinsam zu feiern, wegen der Pandemie, heute ist es, glaube ich, endlich möglich, alle zusammen, wieder die Luft der Freiheit zu atmen.

Es ist auch ein großes Gefühl, die Parade zu eröffnen und diese wichtige und denkwürdigen Tag der Brüderlichkeit zwischen den Völkern und Frieden, wo der Partnerschaftspakt mit der Stadt Kahla unterzeichnet werden soll.

Wir stehen vor dem Denkmal für die Partisanenfrau und in Kürze bald werden wir klingeln am Haus von "unserer" Partisanin Giacomina Castagnetti, um sie herzlich und angemessen zu begrüßen.

Menschen wie Giacomina, die sich damals für den Widerstand entschieden haben, haben sich tatsächlich dafür entschieden, Teil der Widerstandsbewegung zu sein. In der Résistance, haben sich in der Tat entschieden, nicht einfach nur Individuen zu sein, sondern ein Kollektiv im Dienste aller zu werden, auch auf Kosten ihr eigenes Leben und das ihrer Angehörigen aufs Spiel zu setzen.

Ich glaube, dass die erste große Wahl eine Person die Informationen weitergeleitet hat oder Partisanen genau dies war: Die erste große Entscheidung eines Partisanen war genau dies: sich für das Gemeinwohl entscheiden, sich selbst zu verleugnen und "sich zu verschenken", sich selbst zu geben, wo das größte gemeinsame Gut die Freiheit war, und immer noch ist. Freiheit, die, wenn sie nicht geteilt wird, jeden Sinn verliert. Sie hört auf zu existieren.

Denn wenn es sich um die "Freiheit" einiger weniger handelt, dann wird sie zum "Privileg".

In den Geschichten über den Widerstand, die mich seit meiner Kindheit begleitet haben, der Teil, der mich immer am meisten fasziniert hat, war der über die "Namen der Kämpfer", die ich heute, mit einem erwachseneren Blick, als "Namen der Wiedergeburt" sehe, sowohl kollektiv als auch individuell.

Ende Januar dieses Jahres haben wir hier in Castelnovo ne' Monti dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Der letzte Abschied von Giovanna Quadreria, Partisanin, Kampfname "Freiheit". Hier finde ich die leichte aber tiefgründige Passage, die "große Entscheidung", kein Parteigänger zu sein. Die "große Entscheidung", nicht mehr nur "Giovanna" zu sein, sondern ab einem gewissen Zeitpunkt Ich weiß nicht, für wie lange, vielleicht für den Rest meines Lebens, "FREI" zu werden.

Heute, wie an jedem 25. April, sind wir hier, um das große "Geschenk" zu feiern, das uns gemacht wurde. Uns gegeben. Und wir sind auch hier, um die Verantwortung dafür zu übernehmen. Die die Verantwortung für die tägliche Verteidigung dieser Gabe, die meiner Meinung nach ausgehend von der Erkenntnis, dass wir alle Teil einer großen, universellen Gemeinschaft sind, in der niemand zurückgelassen wird und der Individualismus dem Altruismus weicht. Zum Altruismus. Die italienische Verfassung beruht auf den Grundsätzen Prinzipien des Antifaschismus und der Demokratie, in Richtung "soziale" und nicht "persönliche" Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit" und nicht "persönliche Gerechtigkeit". Denn, wie Pertini sagte: "Man kann ein Mensch, der hungrig ist, der im Elend lebt, der keine Arbeit hat, der gedemütigt ist, weil er nicht weiß, wie er seine Kinder ernähren und erziehen soll? Freier Mann nennen? Dies ist kein freier Mann".

Ich hoffe, dass diese wenigen Worte zum Nachdenken anregen können, und zu Reflexion, weil der gegenwärtige Moment, in dem wir leben, sie wirklich braucht. Dringend benötigt.

Vielen Dank an alle und alles
Gute für den 25. April!

